

Delegation der Studentenvereinigungen empfangen, die ihn um Begrüßung der verurteilten Studenten und um Wiedereinsetzung des Defans Prof. Barthelemy in sein Amt ersuchte. Ministerpräsident Herriot erklärte, er werde die von den Studenten ausgesprochenen Wünsche wohlwollend prüfen. Im Laufe des heutigen Nachmittags soll nochmals eine Kundgebung der streikenden Studenten stattfinden. Im übrigen ist die Ruhe in seiner Weise gestört worden, da die meisten Studenten wegen des bevorstehenden Osterfestes Paris bereits verlassen haben. Aus Straßburg wird noch berichtet, daß in den ersten und zweiten Jahreskursen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät heute in gewohnter Weise die Vorlesungen wieder aufgenommen worden sind.

„In unserer Luft sollen nur unsere Aeroplane fliegen.“

Die jugoslawische Luftflotte.

Kriegs- und Marineminister Dusan Trifunowitsch gab über den Ausbau der jugoslawischen Luftflotte folgende Erklärung ab: Vor einigen Tagen sind in unseren Häfen die in Frankreich hergestellten Aeroplane und Motore eingetroffen. Nach deren Montierung werden auf dem größten Aerodrom Jugoslawiens in Neulaz große Festlichkeiten anlässlich des ersten Fluges von 150 Aeroplanen stattfinden. Dieser Tag kann gewissermaßen als Geburtstag der jugoslawischen Luftflotte gelten. Jugoslawien hatte bisher nur meist alte und schadhafte Aeroplane, mit denen man im Kriegsfall nichts anfangen konnte. Trotzdem war die Arbeit der jugoslawischen Flieger im Vorjahre von Erfolg gekrönt. Es wurde allein beim ersten Fliegerregiment im Laufe des vorigen Jahres 20000 Flüge unternommen, und trotz zahlreicher Defekte, unglücklicher Landungen, Brände und dergleichen sind nur zwei Opfer zu beklagen. Nun ändert sich das Bild. Jugoslawiens Freunde und Feinde werden von nun an damit rechnen müssen, daß Jugoslawien auch in der Luft eine kleine Macht geworden ist.

Ueber die Zukunft und Ausichten der Zivilluftschiffahrt erklärte der Minister folgendes: Die reguläre Zivilluftschiffahrt wird einstweilen der Flugabteilung des Kriegs- und Marineministeriums untergeordnet. Wir werden uns in Zukunft nur von dem Grundsatz „In unserer Luft sollen nur unsere Aeroplane fliegen“ leiten lassen. Der reguläre Luftverkehr wird nur den im Lande verfertigten Aeroplanen und heimischen Fluggesellschaften gestattet werden. Solange wir noch nicht über eigene Aeroplantypen verfügen, wird diesen Dienst die Militärluftflotte mit übernehmen. In dieser Richtung wird auch eifrig gearbeitet, und so entstanden bisher sieben eingeregisterter Aerodrome und zwar in Neulaz, Kragan, Mostar, Sarajewo, Semlin, Krajewo und Ustjub. Bisher sind auch folgende Fliegerschulen errichtet worden: zwei Pilotenschulen, eine Rundschifferschule, eine Schule zur Ausbildung der fernsichtigen Fliegeroffiziere, eine Photographenschule für Fachphotographie, eine meteorologische und eine radiotelegraphische Schule. Auch wurden sieben Offiziere zur weiteren Fachausbildung der französischen Luftflotte zugeteilt.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Arbeitern in Mährisch-Odrau.

Die Bergarbeiterunion und die Metallarbeitergruppe des Internationalen Gewerkschaftsverbandes hatten für Sonnabend früh 9 Uhr im gesamten Gebiet etwa 40 öffentliche Versammlungen angekündigt, auf deren Tagesordnung ein Informationsbericht über die Lage des Arbeiterstreiks im Odrau-Mährischer Industriegebiet stehen sollte. In keinem der angekündigten Orte fand jedoch eine Versammlung statt, sondern die Arbeiter erklärten gleich nach ihrem Zusammentritt, daß sie zu einer Volksversammlung gehen würden, und zwar aus Groß-Odrau und Umgebung nach dem Republikplatz in Mährisch-Odrau und aus dem Ostrevier, beginnend mit Keterswald, nach Orlau. Bei dem Arbeiterhaus in Orlau kamen über 3000 Personen zusammen, welche hierauf nach dem Republikplatz zogen. Sie wurden aufgefordert, auseinanderzugehen, leisteten aber nicht Folge. Die Gendarmerie erhielt hierauf die Weisung, den Platz zu räumen. Die Säuberung wurde dann ohne Zwischenfall vollzogen. Erst an der Peripherie der Stadt Orlau, an der Siegelerei, begann eine 2000 Mann zählende Volksmenge Steine auf die Gendarmen zu

werfen. Diese machte trotzdem von der Waffe keinen Gebrauch. Erst als aus der Menge mehr als 15 Schüsse gegen die Gendarmen abgegeben worden waren, machte sie von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurden zwei Personen getötet und eine an der Brust schwer verletzt. Außerdem wurden einige Personen leicht verletzt. Von den Gendarmen sind ein Oberwachmeister und zwei Wachmeister verletzt. In Mährisch-Odrau wollte die Kommunisten die verbotenen Volksversammlungen abhalten, wurden aber ohne Zwischenfälle zerstreut. Ungeordneter Routh wurde wegen Aufwiegelung verhaftet und nach seiner Feststellung sofort wieder freigelassen.

Die Finanzpolitik Italiens.

Rom, 4. April. Der Finanzminister erklärte in der heutigen Kammer Sitzung die Finanzpolitik der Regierung lasse sich in folgenden Punkten zusammenfassen: 1. Rücksichtnahme auf das Element der Produktion im weitesten Sinne des Wortes, sowie auf die Bildung von Ersparnissen, die die erste Bedingung der Produktion sind; 2. Weiterführung der Politik der vollen Ausgleichung und der Allgemeinheit der Steuern, jedoch mit dem Ziel, die Grenze der Steuerfreiheit zu erhöhen; 3. Weiterführung des doppelten und unteilbaren Programms: Herabsetzung der Steuerlaste und steuerliche Wahrhaftigkeit; 4. äußerste Vorsicht in den Ausgaben und Einführung einer Politik, die auf eine größere organische Geldumlaufpolitik, Beherrschung des Devisenmarktes und planmäßige, aber nicht allzu frühe Verminderung des Geldquantums; 5. geduldige und planmäßige Erhöhung der Zinsen, als Gegengewicht gegen die Herabsetzung des Umlaufs. Mit allen diesen Punkten erklärte sich das Parlament einverstanden.

Kleine politische Meldungen.

Moskau, 4. April. Das Präsidium des Zentralvolksrats der Sowjetunion bestätigte die Intrafizierung einer Verordnung zur Anwendung außerordentlicher Maßnahmen für die Revolutionärsordnung. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Verordnung die bestehenden Vereinbarungen zwischen Sowjetrußland und fremden Staaten nicht verletze.

Moskau, 4. April. Der Oberste Wirtschaftsrat hat sich dahin ausgesprochen, daß Privatunternehmen, in denen mehr als 20 Arbeiter beschäftigt seien, in das Handelsregister eingetragen werden müßten.

Moskau, 4. April. Auf Wunsch der Sowjetregierung, ist der polnische Konsul in Winsk, Karzewski, abberufen worden. Karzewski hat das Gebiet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verlassen.

London, 4. April. Reuter meldet aus Windhuk, daß Abteilungen von Farmern aus allen Distrikten südlich von Okahandja in Rehoboth, dem Herde des Aufstandes, eingetroffen sind, um der Polizei Hilfe zu leisten. Die Revolte ist ohne Blutvergießen unterdrückt worden. Der Rehobothstamm hat sich bedingungslos unterworfen.

Moskau, 3. April. Der polnische Gesandte hat heute, nach einer Meldung der Russischen Legation-Agentur, dem Volkskommissariat für Aussen des Reiches der polnischen Regierung über die Ermordung Boginski und Wiczowski ausgesprochen.

Angora, 5. April. (Meldung der Agence Anatolie.) Die Nationalversammlung nahm in ihrer Plenarsitzung das außerordentliche Marinebudget in Höhe von 15 Millionen ohne Debatte an.

Bulgarische Mustermesse.

Sofia, 5. April. Der Gemeinderat der Stadt Gornja Drahowitza hat eine landwirtschaftliche Mustermesse organisiert, die im September d. J. stattfinden wird. Auf dieser Weise werden alle landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Bodenbearbeitungsmaschinen ausgestellt werden. Für den Bau der Ausstellungstränne hat der Staat eine erhebliche Unterstützung genehmigt. Alle Aussteller, die sich an der landwirtschaftlichen Musterausstellung beteiligen wollen, können sich direkt an den Messeauschuss der Stadt Gornja Drahowitza wenden. In Sofia ist eine österreichisch-bulgarische Handelskammer begründet worden.

Die Eroberung der Meerestiefe.*

Im Herbst 1924 wurde bekannt, daß im Walchensee Taucher in großen Tiefen, umschlossen von einem Panzer-Taucherglocke, gearbeitet haben und daß es den Tauchern gelungen war, in Tiefen bis zu 100 Meter vorzudringen. Diese Ergebnisse haben in allen Kulturstaaten berechtigtes Aufsehen erregt. Diesen Panzer-Taucherglocke hat die Firma Reuschel und Kuhnt in Kiel in 18jähriger Arbeit entwickelt und gebaut.

Zur Einführung eine Uebersicht über die Entwicklung der Taucherei. Bei der Kürze des Raumes jedoch nur das Bedeutendste.

Die Nachttaucherei, die so alt sein dürfte, wie die Menschheit, wird berufsmäßig heute nur noch von Tauchern in südlichen Ländern ausgeübt, insbesondere in Schwamm- und Perlmuschelerei, in Tiefen bis höchstens 20-15 Meter. Ohne künstliche Hilfsmittel kann der menschliche Körper selten länger als 2 Minuten unter Wasser verweilen. Anmerklich dieser kurzen Zeit sucht der Nachttaucher auf dem Grunde alles Erreichbare zusammenzutragen. Nach dem Wiederauftauchen bedarf er einer längeren Ruhepause.

Schon im Altertum bemühte man sich, Mittel zu finden, um das Atmen unter Wasser, damit auch ein längeres Verweilen und eine Arbeitsmöglichkeit unter der Wasserfläche zu ermöglichen. Bekannt ist die Taucherglocke des Aristoteles, welcher von einer Vorrichtung berichtet, die aus Erz hergestellt war, einem Kessel oder Helm gleich und über den Kopf des Tauchers gestülpt wurde.

Auch Julius Caesar berichtet von Taucherglocken aus Leder, mit Fett und Harz gedichtet. Es steht aber nicht fest,

ob es sich bei ihm um wirkliche Taucherglocken gehandelt hat oder um sogenannte „Wasserkannen“ zur Durchquerung von Flüssen von etwas über Mannestiefe.

Ueber eine Verwendung des Kessels des Aristoteles wird übrigens noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts berichtet.

Von einer „Taucherglocke“ für Einzeltaucher, die schon diesen Namen verdient, der Campana Urinatoria, albi Poqueius Vaco, der im 13. Jahrhundert gelebt hat, berichtet.

Eine ausführliche Beschreibung gibt Corini in einem Kriegsbuch „Delle fortifikation“ Benedig 1592.

Das Gerät war ein mit offenem Kasten aus Holz, wohl mit Eisen beschlagen und vermahret, jedoch keine Luft hinaus und kein Wasser hinein konnte. In dem Kasten waren Fenster eingebaut. Die Bodenplatte, aus Blei oder sonstigem Schwerkmetalle, war mit Ketten daran an dem Kasten befestigt, daß der darauf stehende Taucher bis zu den Hüften in der Glocke stand.

Der ganze Apparat wird durch Rollen und Seilzug von dem Taucherschiff aus bewegt und durch das Gewicht der Bodenplatte auf den Grund gezogen.

Eine andere Art ist die Taucherglocke von Corini. An einer Segelstange war für den Taucher unten ein Sitz von Blei befestigt. An der Segelstange wurde eine innen mit eichenen Reifen versehene Röhre befestigt, welche aus dem Wasser ragte. Am Ende der Röhre war ein Lederband aus einer Pflanzhaut angebracht, welche den Hals des Tauchers umschließen sollte. Eine am Ende der ledernen Röhre angebrachte Glasglocke sollte das Sehen ermöglichen.

Allein, so schlecht die erste Maschine des Corini gewesen war, so war sie doch bedeutend für die weitere Entwicklung. Es wurden Taucherglocken aus Blei gegossen und inwendig mit einem Querschnitt versehen, daß der Mann darauf sitzen, oder unten auf einem an Ketten hängenden Fuß stehen konnte.

Aus Stadt und Land.

Aus, 6. April 1925.

Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises für Aus und Umgegend.

Im Monat März entwickelte sich die allgemeine Arbeitsmarktlage weiterhin zugunsten der Arbeitsuchenden. Die im Bezirk vorherrschende Metallverarbeitungs- und Eisenindustrie zeigte starke Aufnahmefähigkeit für alle Berufsweige. Gegen Ende des Monats ebnete der Bedarf um ein geringes ab. Die Textil- und Wäscheindustrie hatte gleichfalls guten Geschäftsgang und klagte zeitweise über Arbeitermangel. Das Baugewerbe war im vergangenen Monat den Witterungseinflüssen sehr unterworfen und zeigte demzufolge eine sprunghafte Auf- und Abwärtsbewegung. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises erstreckte sich weiterhin auf Unterbringung Erwerbsloser zu den Notstandsarbeiten beim Bau eines Wasserkraftwerkes an der Hakenströmme bei Aue. Die Notstandsarbeit, welche der Bollerung entgegengeht, nahm eine größere Zeitspanne in Anspruch und gab bis Ende dieses Monats zu abwechselnden Zeiten circa 800 Erwerbslosen lohnende Beschäftigung. Zur Zeit sind dort noch 95 Mann beschäftigt. — Von den einzelnen Berufsgruppen ist folgendes zu berichten:

Die Landwirtschaft erwies sich im Hinblick auf die kommenden Frühjahrsarbeiten ausnahmslos besser als in den vergangenen Monaten. Weiler konnten die verlangten jüngeren Arbeitskräfte nur in beschränktem Maße gestellt werden. — In der Industrie für Steine und Erden trat gegen Ende des Monats gleichfalls eine beachtenswerte Belebung ein. So nahmen unter anderem auch die Stridtschen Ziegelwerke zu Aue ihren Betrieb wieder auf. — Die Metallverarbeitungs- und Eisenindustrie zeigte im verlosenen Monat große Regsamkeit. Die Nachfrage erstreckte sich fast auf alle Berufsweige. Die Vermittlungstätigkeit war gut. Der Bedarf an jüngeren Kräften konnte nicht in vollem Umfang gedeckt werden. Gegen Ende des Monats klang der Bedarf etwas ab. — Die chemische Industrie bot bei zufriedenstellendem Geschäftsgang keine besondere Aufnahmefähigkeit. — Das Spinnstoffgewerbe ist gleichfalls gut beschäftigt. Es wurde zeitweise über Mangel an gelernten Facharbeitern, wie Weber und Weberinnen geklagt. — Die Stahlerzeugung leidet nach wie vor unter dem schleppenden Geschäftsgang. Viele Sträher waren gezwungen, im Laufe des Monats andere Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen. — Die papierverarbeitende Industrie konnte im verlosenen Monat gleichfalls zufriedenstellenden Geschäftsgang buchen. — Die Arbeitsmarktlage des Holzgewerbes ist unverändert günstig geblieben. — Die Wäscheindustrie gehörte im vergangenen Monat zu einer am besten beschäftigten Kategorie des Bekleidungs-gewerbes. Von der Schuhwarenindustrie kann das nicht in dem Maße behauptet werden. Die Arbeitsmarktlage dieses Industriezweiges hielt jedoch ihren alten Stand, eine Verschlechterung konnte auch hier nicht beobachtet werden. — Das Baugewerbe entwickelte sich im Monat März in zufriedenstellender Weise. Der Beschäftigungsgrad war zwar durch den Einfluß der unregelmäßigen Witterung ein durchaus schwankender, verbesserte sich jedoch von Woche zu Woche. In alternativer Zeit wird die Zahl der arbeitssuchenden Maurer und Zimmerer nicht nur erheblich sein, sondern ein recht empfindlicher Mangel an Bauhandwerkern wird sich bemerkbar machen. — Das Bergbauergewerbe hatte sich in besriedigender Weise den Anforderungen der übrigen Industriezweige und Gruppen an. Demzufolge konnten im Laufe des Monats für diese Arbeiten gleichfalls eine größere Anzahl Arbeitskräfte vermittelt werden. — Für ungenutzte Arbeitskräfte aller Art boten sich im vergangenen Monat die mannigfaltigsten Ausbilsarbeiten. Tauerstellen waren seltener und stehen aus diesem Grunde dem Arbeitsnachweis zur Zeit noch ungenutzte Arbeiter in beschränkter Anzahl zur Verfügung. — Die Belebung des Arbeitsmarktes hat auch die Lage der kaufmännischen Büroangestellten einigermaßen gebessert, allerdings überwiegend die Arbeitsuchenden dieser Berufsgruppe immer noch bei weitem die Angebote. Hoffentlich bringt die wirtschaftliche Entwik-

* „Deutsch-Nordischer Wirtschaftsdienst“ Nr. 7.